

Herbert Schiffels

tabDO!

Mit Melodien spielen

Ein App-gestützter Weg zur Musik

Für die Klassenstufen 1 – 7

HELBLING

Innsbruck • Esslingen • Bern-Belp

Inhalt

Einleitung

Zum Konzept

Wahrnehmung von Musik	S. 4
Sprache und Musik – Ausgangspunkt für Reproduktion und Produktion	S. 4
Von der Sprachmelodie zur Melodie	S. 5
Zur Methodik: Mit Melodien spielen	S. 5
Feedback	S. 6
tabDo! als Feedback-Gerät	S. 6

Die App tabDo! im Musikunterricht

Ein Werkzeug für individuelles und ruhiges Lernen	S. 6
Einsatz in längeren oder kürzeren Unterrichtssequenzen	S. 6
Unterschiedliche Sozialformen	S. 7
Vorbereitung zum Klassenmusizieren	S. 7
Ergänzung zum Instrumentalunterricht	S. 7
Das Ziel	S. 7

Die Didaktik hinter tabDo!

Die Melodiegestalt	S. 7
Solmisation	S. 8
Über die Hand zur inneren Tonvorstellung	S. 8
Der Tonvorrat der Melodien	S. 9

Der Aufbau der App tabDo!

Die Töne auf den Levels 1–7	S. 10
Bildschirme	S. 10

Methodische Zugänge

Melodien bearbeiten – Aufgabentypen	S. 11
Die vereinfachte Notation	S. 12
Liederarbeitung	S. 13
Aufbau der inneren Tonvorstellung – Überprüfungswerkzeuge	S. 14
Exkurs: Rhythmussilben, die zweckmäßige Ergänzung der Solmisation	S. 15

Material im Handbuch

Hauptteil: Methodische Handreichung zur App auf 7 Levels	S. 17
Anhang	S. 17

Level 1 Klingende Töne: Do Re Mi Fa So La Ti..... S. 18

Teil A: Eine Melodie nachbauen, umbauen und neu komponieren (am Beispiel der Melodie von Big Ben)	S. 20
Teil B: Vereinfachte Notation, Rhythmussprache, Klasseninstrumentarium (am Beispiel des Lieds „Hoch im Kirchturm“)	S. 23
Teil C: Texte vertonen (am Beispiel von „Eine kleine Micky Maus“)	S. 28
Teil D: Fanfaren komponieren	S. 30
Teil E: Einstieg in die Notenschrift (für höhere Klassen)	S. 32

Level 2	Klingende Töne: Do Re Mi Fa So La Ti	S. 38
Teil A:	Melodien im Zweiermetrum nachbauen, begleiten, improvisieren	S. 39
Teil B:	Melodien im Dreiermetrum nachbauen, begleiten, improvisieren	S. 44
Teil C:	Über ein ganzes Lied improvisieren (für höhere Klassen)	S. 50
Level 3	Klingende Töne: Do Re Mi Fa So La Ti	S. 54
Teil A:	Form von Liedern entdecken, Melodien nachbauen und umbauen, improvisieren	S. 55
Teil B:	Melodiezellen entwickeln – Echo, Sequenz, Krebs (für höhere Klassen)	S. 63
Level 4	Klingende Töne: Do Re Mi Fa So La Ti	S. 70
Teil A:	Einstimmige Melodien, Imitationen und Kanon (Mehrstimmigkeit)	S. 71
Teil B:	Imitation von Melodiezellen (für höhere Klassen)	S. 76
Level 5	Klingende Töne: Do Re Mi Fa So La Ti	S. 80
Teil A:	Die beiden Rollen des Ti, Wort-Ton-Verhältnis	S. 81
Teil B:	Dur und Moll	S. 85
Teil C:	Melodiezellen weiterentwickeln, Bassstimmen hinzufügen, über Melodien improvisieren (für höhere Klassen)	S. 89
Level 6	Klingende Töne: Do Re Mi Fa So La Ti und alle Nebentöne	S. 96
Teil A:	Tonleiterfremde Töne, Improvisation	S. 97
Teil B:	Die verschiedenen Molltonleitern	S. 102
Teil C:	Pendeln zwischen Dur und Moll (für höhere Klassen)	S. 104
Level 7	Klingende Töne: alle Töne in allen Tonarten	S. 108
	Übertragung in die Notenschrift, gleichnamiges Moll, Transposition	S. 108

Anhang

Hör-Etüden	S. 117
Glossar	S. 122
Liederliste	S. 129
Literaturliste	S. 133
Der Autor	S. 133
Portfolios	S. 134
Tonleiter-Kopiervorlage	S. 138

Einleitung

Zum Konzept

Wahrnehmung von Musik

Wie wir Musik und insbesondere Melodien wahrnehmen, ist keineswegs nur von Kultur und Tradition beeinflusst, sondern auch als biologisches Programm vorgegeben. Die Kognitionswissenschaften formulieren mit ihren „Gestaltgesetzen“ angeborene Eigenschaften unserer Sinneswahrnehmung. **Melodien sind Gestalten**, und das bedeutet insbesondere:

1. Wir hören eine Melodie immer als „dieselbe Melodie“, unabhängig davon, ob sie von einem Instrument gespielt wird, und unabhängig davon, wie hoch oder wie tief, wie laut oder wie leise, wie schnell oder langsam sie erklingt. Melodien sind transpositionsunabhängig.
2. Wir gruppieren Tonfolgen innerhalb der Melodien zu Einheiten.
3. Wir können Wiederholungen solcher Tongruppen leicht erkennen.
4. Wir erkennen Ähnlichkeiten. Wenn eine Tongruppe A_1 was folgt als Tongruppe A_2 erscheint, dann hören wir die Verwandtschaft.

Diese Grundeigenschaften der Wahrnehmung von Melodien (man kann sie auch als „Universalien der Musikwahrnehmung“ bezeichnen) sind der Grund für die Verständlichkeit großgearbeiteter Kunstwerke. Beethovens „Freude, schöner Götterfunken“ und das Kindlied „Taler, Taler, du musst wandern“ unterscheiden sich in ihren melodischen Merkmalen nicht grundsätzlich voneinander. Beide Melodien sprechen dieselbe musikalische Sprache, beide folgen denselben kognitiven liegenden Regeln.

Unsere Kinderlied-Melodien sind also der Kern des Konzepts der musikalischen Bildung. In ihrer Einfachheit sind sie die Keimzelle, aus der sich komplexere und komplexere Formate entwickeln¹.

Sprache und Musik – Ausgangspunkt für Reproduktion und Produktion

Aber es bleibt nicht bei der passiven Wahrnehmung. Was Eltern, Erzieherinnen und Erzieher immer schon beobachtet haben und was in den letzten Dekaden mehr und mehr auch Gegenstand wissenschaftlicher Beobachtung wurde: Kinder sind aktive Musikproduzenten! Kinder melodisieren Abzählreime und Gedichte und zeigen damit, dass sie komponieren können. Sie reproduzieren nicht nur Melodien, die sie in der Interaktion mit Erwachsenen und anderen Kindern gelernt haben, sie produzieren selbst. Sprachlich-musikalische Kompetenz entwickelt sich im Zusammenspiel von Reproduktion und Produktion.

Sprache und Musik weisen eine solche Vielzahl von Gemeinsamkeiten auf, dass der amerikanische Kognitionswissenschaftler Steven Pinker vorgeschlagen hat, nicht länger nur von „language“ zu sprechen, sondern von „musilanguage“. Sprechen (wiederholen (reproduzieren) wir nicht unentwegt nur das, was andere uns vorgesprochen oder als geschrieben haben, wir sprechen (produzieren) ständig eigenes.

An diesem Punkt müssen wir in der Musikpädagogik ansetzen: Produktion und Reproduktion bedingen sich gegenseitig, ohne eigenes Produzieren ist Musikalität nicht ausreichend verwurzelt und es entsteht kein wirkliches Verständnis von Musik. **Produktion und Reproduktion** sind komplementär.

Das Ziel ist, dass Kinder im Unterricht viel Musik produzieren. Dazu bedarf es weder der Notenschrift noch einer Musiktheorie.

Von der Sprachmelodie zur Melodie

Die Muttersprache erwerben Kinder wie von selbst und nicht, indem sie Vokabeln lernen und grammatische Regeln einüben. Wesentliche Elemente sind die für die Muttersprache typische Sprachmelodie und typische Sprachrhythmus.

So wie man die Alltagssprache zu Gedichten formen kann, so lassen sich auch der Auf und Ab der Töne beim Sprechen Melodien formen. Wenn wir Lieder singen, dann sprechen wir rhythmisch in einem bestimmten Metrum (beat) und auf bestimmten Tonhöhen (den Tönen einer Tonleiter). Und auch ohne Lieder lernen Kinder wie von selbst.

In der Grundschule beginnen die Kinder, sich bewusst mit der Sprache zu beschäftigen. Z. B. lernen sie verschiedene Satzarten zu unterscheiden. Ebenso kann die Aufmerksamkeit der Kinder auch auf das Auf und Ab der Töne gelenkt werden. Dabei lernen sie den Unterschied verschiedener Arten des „Tonsatzes“.

Daher ist die Grundschule der optimale Ort, um die musikalische Bildung der Kinder und ein **Bewusstsein für Melodien** und musikalische Verläufe anzuknüpfen.

Zur Methodik: Mit Melodien spielen

Um bei Kindern dieses Bewusstsein zu fördern, bedarf es geeigneter Methodik. Kern dieser Methodik ist das „Spielen mit Melodien“.

Wie Melodien funktionieren, wird klar, wenn wir Kinder nicht erst abstrakte Tonleitermodelle oder isoliert melodische Patterns als Lernstoff anbieten, denn dabei geht der Gestaltcharakter von Melodien verloren und damit die „Sinnhaftigkeit“ des Lernstoffs – und damit die Motivation.

Beim **Spielen mit Melodien** wird die schon vorhandene unbewusste Kenntnis von Melodiestructuren aktiviert, „musikalische Spielregeln“ werden aber beiläufig gelernt, spielend erkunden und entdecken die Kinder die „Baupläne“ von Melodien und wie diese funktionieren. Und so bekommen auch Tonleitern, Patterns und Formenkunde einen Sinn. Dabei legt die Kinder ihr schon vorhandenes Wissen frei, können nach und nach Details benennen und mit Fachwörtern kennzeichnen.

Der erste Schritt beginnt damit, die Kinder Melodien „nachbauen“, die sie gut und auswendig kennen. Mit dem Nachbau wird die Aufmerksamkeit der Kinder auf das Höher und Tiefer sowie Auf und Ab der Töne gelenkt. Dabei wird deutlich, wie sich die Töne auf Tonstufen bewegen, die man benennen kann, und dass die Töne nicht willkürlich aufeinander folgen, sondern „wohlgeformte“³ Melodiegestalten bilden.

Das **Nachbauen von Melodien** ist ein intuitives Verstehen dafür aus, wie Melodien funktionieren. Auf diese Weise schauend können die Kinder später Melodien improvisieren und neue Melodien „bauen“.

¹ Denken Sie z. B. an die vielen hundert Chormelodien, die J. S. Bach kunstvoll bearbeitet hat. Auch die Chormelodien unterscheiden sich in ihrer „melodischen Grammatik“ nicht von Kinderliedern.

² Brown, Steven: The „Musilanguage“ Model of Music Evolution. The MIT Press 1999

³ Die „gute“ oder „wohlgeformte“ Gestalt ist der zentrale Begriff der Gestalttheorie. Auf Melodien bezogen ist damit gemeint, dass die Tonfolgen den formalen Regeln der Tonsprache voll und ganz entspricht.

Einleitung

Feedback

Damit dieses „incidental learning“ ein Tonbewusstsein ausbildet, das sich im Gedächtnis verankern sollten Kinder regelmäßig und häufig mit Melodien spielen. Konventioneller Unterricht kann das nicht leisten, denn für diesen sehr persönlichen Lernprozess braucht jedes Kind seine eigene Zeit und viel Übung. Diese Rückmeldung muss aber gar nicht von einer Lehrkraft gegeben werden, denn in einem geeigneten „Instrument“ können sich die Kinder selbst ständiges Feedback geben. Sie können feststellen, ob sie die richtigen Töne treffen, weil sie hören und die Melodien kennen, mit denen sie spielen.

Digitale Endgeräte bieten hier neuen Möglichkeiten des direkten Feedbacks. Dafür wurde die App tabDo! für Tablets oder Smartphones entwickelt.

tabDo! als Feedback-Gerät

Die Arbeit mit tabDo! kann als Feedback-Schleife beschrieben werden, die so funktioniert:

1. Die Kinder erhalten eine Aufgabe, z. B. eine bekannte Melodie nachzuspielen. Die Melodie ist der Input.
2. Die Kinder nehmen die App tabDo! und spielen so lange bis sie ihr Gehör sagt: „Jetzt ist es richtig!“
3. Schließlich haben die Kinder den exakten Melodieverlauf im Gedächtnis oder haben den Melodieverlauf sogar schriftlich fest – das ist der Output.

Die App tabDo! im Musikunterricht

Ein Werkzeug für individuelles und selbstbestimmtes Lernen

Mit tabDo! und der Methode „Learning by Doing“ erkunden die Kinder den Tonraum – jedes Kind auf seine Weise und jedes in seiner eigenen Zeit. Durch solche Versuche („Trial and Error“) mit Melodien zu spielen und sie abzuändern, entwickeln sie so nach und nach eine immer genauere Tonvorstellung.

Ein großes Problem des Musikunterrichts ist der Lärm, der entsteht, wenn viele Kinder gleichzeitig an Instrumenten spielen und Melodien ausprobieren. Mit tabDo! können Kinder mit Kopfhörern spielen, ohne sich gegenseitig zu stören und ohne, dass ein hoher Geräuschpegel im Musikraum entsteht. So lernt jedes Kind nicht nur in seiner eigenen Geschwindigkeit, sondern auch in seinem eigenen Raum. Mit Hilfe eines Adapters können auch zwei Kinder mit Kopfhörern an einem Tablet arbeiten.



Kopfhöreradapter

Einsatz in längeren oder kürzeren Unterrichtssequenzen

Je nach Aufgabenstellung wird man tabDo! eine ganze Unterrichtsstunde lang oder aber auch nur für eine kürzere Unterrichtssequenz verwenden. Das ist organisatorisch leicht möglich, denn Tablets sind genauso schnell in den Schultaschen eingesammelt wie Bücher.

Beispiele für eine ganze Unterrichtsstunde:

- die Vertonung eines Textes, Gedichts, Abzählreims
- die Erarbeitung eines Liedarrangements mit Liedbegleitung einer Improvisation, eines Vor- und Nachspiels

Beispiele für kürzere Unterrichtssequenzen:

- Herausarbeiten von Melodie und Form eines neu erlernten Lieds
- Einüben einer Stimme, die dann auf das Klasseninstrumentarium umgesetzt wird
- Notenlesen

Einleitung

Der Aufbau der App tabDo!

Die Töne auf den Levels 1–7

Die auf der vorigen Seite dargestellte Gruppierung findet sich auf den sieben Levels von tabDo! wieder. Dort beginnen wir auf Level 1 mit Viertel Liedern. Selbstverständlich können die Kinder schon im frühen Alter Lieder mit mehr als vier Tönen singen. Wenn sie aber auf tabDo! mit dem Melodien spielen, sorgt ein überschaubarer Tonvorrat mit nur wenig Tönen dafür, dass sie nicht überfordert werden. Der Tonvorrat steigt Ton für Ton an bis zur Chromatik in allen Tonarten auf Level 7.

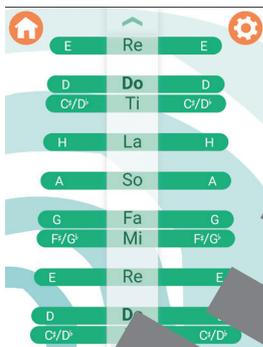
Bildschirme

Mit tabDo! lassen sich die Solmisationssilben auf drei Arten darstellen: (1) über die Hand, (2) als Tonleiter und (3) in Verbindung mit der Notenschrift.



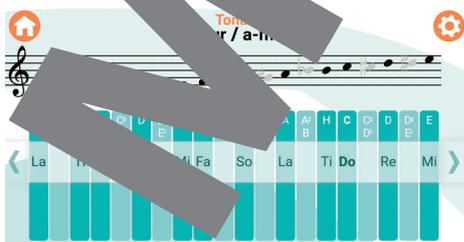
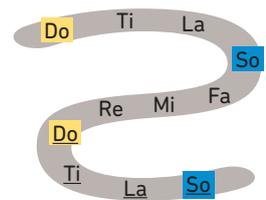
Hand-Bildschirm (1)

Um eine Verbindung von Klang, Tonnamen und Tonposition herzustellen, bedient man sich der Gurdonischen Hand (→ S. 9) und positioniert die Töne Do Re Mi Fa So La Ti in die linke Hand auf dem Bildschirm. Diese Weise entwickelt sich nach und nach zu einer Tonvorstellung, sodass die Kinder irgendwann die App als Hilfsmittel gar nicht mehr benötigen.



Tonleiter-Bildschirm (2)

Wenn man sich die Anordnung der Töne auf der Hand wie Perlen auf einer Schnur denkt und dann die Schnur senkrecht nach unten fallen lässt, dann ergibt sich ein Bild der Tonleiter. Auf dem Tonleiter-Bildschirm haben Sie zusätzlich zu den relativen Solmisationssilben auch die Tonnamen und so können die Kinder (je nach Bildungsplan) nach und nach die Notation der Stammtöne eingeführt werden. Hier werden auch Halb- und Ganztonschritte sichtbar.



Noten-Bildschirm (3)

Auf dem Noten-Bildschirm wird schließlich die Verbindung der Töne mit der Notation hergestellt.

Wenn man mit dem Konzept tabDo! früh in der Grundschule beginnt, ist es sinnvoll, zunächst mit dem Hand-Bildschirm zu arbeiten, später aber den Tonleiter-Bildschirm mit hinzunehmen. Beginnt man mit tabDo! in Klasse 5, in welcher einige Schülerinnen und Schüler bereits ein Instrument erlernen, wird man flexibel mit den Bildschirmen arbeiten können.

Methodische Zugänge

Melodien bearbeiten – Aufgabentypen

Je mehr musikalische Aktionen in verschiedene Richtungen in Gang gesetzt werden, desto mehr wird sich die innere Tonvorstellung stabilisieren und erweitern.

Das methodische Vorgehen ist in der Musik vergleichbar mit dem im Mathematikunterricht. Dort wird in den größer werdenden Zahlbereichen immer wieder addiert, subtrahiert, multipliziert und dividiert. Genauso bearbeiten hier die Kinder in allen „Tonbereichen“ (Levels) die gleichen Aufgabentypen, aber auf höher werdendem Niveau.

Dazu werden sieben Aufgabentypen vorgeschlagen, die im Hauptbuch auch in verschiedenen Varianten angewendet werden:

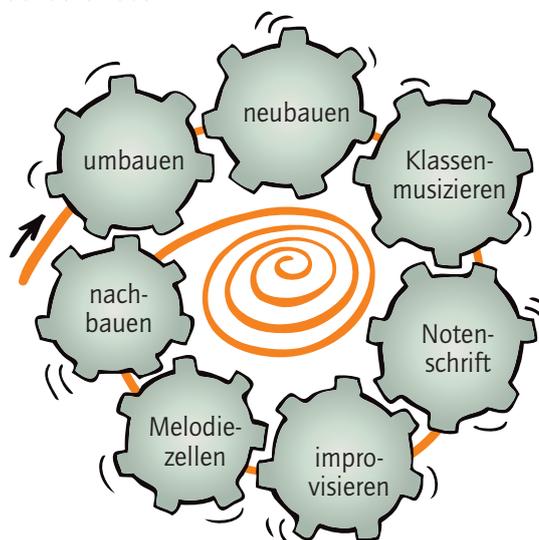
1. eine Melodie nachbauen: mit dem Gehör die genaue Tonfolge der Melodie herausfinden
2. eine Melodie umbauen: Töne der Melodie mit den gleichen Tönen umstimmen, z. B. für ein Vorspiel
3. eine Melodie neu bauen: eine Melodie erfinden oder komponieren
4. in der Form eines Lieds und mit dem Liedrhythmus improvisieren (nicht notieren!)
5. herausfinden, wie eine musikalische Idee in eine Melodie wie wachsen und sich entwickeln kann
6. die Notenschrift lernen mithilfe des Notenn-Bauschiffes
7. Klassenmusizieren (Melodie, Begleitstimme, Bassstimme...) mit dem virtuellen Orff-Instument einüben (auch mit Kopfhörern)

Mit diesen Aufgaben erforschen die Kinder experimentierend grundlegende Strukturen der Musik. Sie entdecken Qualitätsmerkmale wie zum Beispiel Wiederholung, Symmetrie, „Frage-Antwort“, Ähnlichkeit, Haupt- und Nebentöne, Nachahmung (Imitation), Variation (Variation, Ableitung) usw. im überschaubaren Erfahrungsbereich ihrer Lieder und wenden sie selbstverständlich auf ihre eigenen Produktionen an. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass nicht nur „rankenlos herumgeklimpert wird, sondern dass die Kinder ihr Spiel sehr bedacht kontrollieren. Kontrolliertes Spielen ist die beste Form des Lernens und bewirkt:

- dass die unbewusst schon verstandenen Prinzipien der Kinderlieder durch das Spielen mit den Melodien bewusst werden.
- dass die Bewusstheit sich auf die ersten Improvisationsversuche auswirkt.
- dass sich Orff-Tonspiele bilden und „Formgefühl“ entwickeln.

Die Darstellung zeigt, dass alle Aufgabentypen auf allen Levels erarbeitet werden können. Die natürliche Gestaltung des musikalischen Curriculum, also das stete Wieder-aufgreifen einzelner Themen auf höher werdendem Niveau.

An dieser Stelle ist wichtig zu betonen, dass es **keine zwingende Reihenfolge** gibt, in der die sieben Aufgabentypen erarbeitet werden müssen. Es sind immer etliche Faktoren zu bedenken bei der Entscheidung, welche Aufgaben in welchen Zusammenhang passen und mit welchem Bildschirm gearbeitet wird.

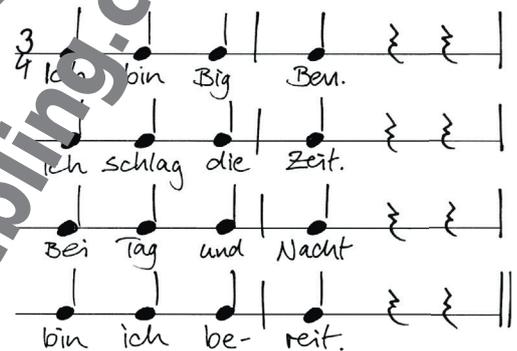


- 1 Singen (auf neutrale Singsilbe „dum“, „dam“ oder „dom“) oder spielen Sie die Melodie (auf einem beliebigen Instrument) vor und fragen Sie die Kinder, wie viele Glocken für die Melodie gebraucht werden. Die Antwort wird häufig „16“ lauten, weil die Kinder während des Vortrags alle Töne zählen. Brauchen wir also 16 Glocken? Die Kinder müssen nun genau hinhören, müssen überlegen, ob wirklich 16 unterschiedliche Glocken im Turm hängen. Vielleicht kommen die Kinder nicht von selbst auf die Antwort, dass es vier Glocken (= vier Töne) sind, die mehrfach angeschlagen werden. Doch auch durch das Nachdenken und Rätseln sind sie bereits tief vorgedrungen in die Beschäftigung mit den Tönen.
- 2 Die vier Töne, die wir herausgefunden haben, „taufen“ wir auf die Namen Do, Re und So und notieren sie an die Tafel. Die Kinder können die Glocken beispielsweise in ihr Heft malen und je nach Tonhöhe unterschiedlich groß gestalten:



- 3 Wir lernen nun die Melodie zu singen. Da es vielen Kindern schwerfällt, sich eine Melodie ohne Text einzuprägen, erleichtern wir ihnen den Zugang, indem wir die Melodie mit einem Text versehen. Den Text schreiben wir wie hier auf der rechten Seite ganz schnell mit der vereinfachten Notation (Einführung dieser Notenschrift → Level 1, Bausteine an der Tafel).

- Wir sprechen den Text und für jedes Wort setzen wir einen Punkt auf den entsprechenden Linien.
- Dann fügen wir Pausen (Klammer) hinzu.
- Damit es übersichtlicher wird, setzen wir Taktstriche (wir teilen dazu die Töne nach Genus auf).
- Schließlich schreiben wir noch einen Text dazu (wie im Beispiel zu sehen).



Hinweis: Diese einfache Notation, die wir im Folgenden immer wieder verwenden werden, ist schnell an der Tafel skizziert und kann von jeder Schülerin in ihr Heft geschrieben werden.

- 4 Vielleicht schaffen es die Kinder auch, selber einen Text zu verfassen. Damit erlernen sie ganz bewusst die **Beziehung** (Töne → Glossar).



Level 1

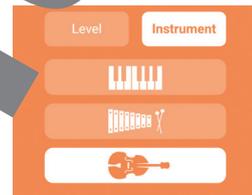
Teil A: Eine Melodie nachbauen, umbauen und neu komponieren (am Beispiel der Melodie von Big Ben)

Baustein 1:

Eine Melodie nachbauen

Vorbemerkung

Hinweis: Neben den Einstellungen des Bildschirms und des Levels hat man die Wahl zwischen drei verschiedenen Klangfarben: **Klavier**, **Xylofon** und **Bass**. Der Bass wird natürlich nur für eine Bassstimme und insbesondere für das Klassenmusizieren benutzt (Beispiel → Level 1, Baustein 1). Für die Melodieübungen verwendet man den Klavier- oder Xylofonklang. Auf dem Hand-Bildschirm ist nur der Klavierklang möglich. Die Instrumenteneinstellung erreicht man über folgendes Symbol am Bildschirm:



Die Kinder sollen nun die Melodie von Big Ben auf tabDo! nachspielen, also **nachbauen** (→ Glossar). Folgende Überlegungen können angestellt werden: Man braucht für die Melodie von Big Ben nur die vier Töne So Do Re und Mi, das haben die Kinder im letzten Baustein erarbeitet. Aber in welcher Reihenfolge erklingen die Töne? Welche Frage zu beantworten „hängen“ sie die Töne in die Hand, so wie die Glocken im Turm hängen. Dabei lernen die Töne auf dem Hand-Bildschirm zu spielen und, falls das gut klappt, die Töne auch in der eigenen linken Hand anzutippen und mitzusingen (→ Guidonische Hand, S. 9).

Erarbeitung

- 1 Voraussetzung für das Nachbauen einer Melodie ist, dass wir ein Lied oder eine Melodie sehr sicher und sorgfältig singen können. Wir singen also wiederum, dies mal auf eine neutrale Singsilbe (z. B. „dum“) oder mit unserem im letzten Baustein erarbeiteten Text.
- 2 Wenn das Singen der Melodie funktioniert, nehmen wir unser tabDo! zur Hand. Wir spielen in der App den Hand-Bildschirm und stellen Level 1 oben ein – hier klingen nur die Töne Do Re Mi und So. Das tiefe Do schließt wir zur Hand F, d. h. F ist der Grundton Do (Sie finden diese Einstellung zur App-Einstellung auch immer im linken Kasten unter Baustein-Überschrift).

Hinweis: Die Frage, die fällt den Kindern evtl. auf, dass es auf dem Hand-Bildschirm zwei Do-Töne und auch zwei So-Töne gibt – einen mit und einen ohne Unterstrich. Was hat das zu bedeuten? Hier kann man über Oktavräume und die unterschiedlichen Tonlagen der Männer- und Frauenstimmen sprechen und im nächsten Baustein für das Verständnis von Oktaven legen. Für die Unterscheidung sprechen wir vom „tiefen“ So oder Do und vom „hohen“ So oder Do. Beim Schreiben und auf dem Hand-Bildschirm nutzt man den Unterstrich zur Unterscheidung.

- 3 Bevor die Kinder die Melodie nachbauen, geben wir noch den Hinweis: „Die Melodie beginnt mit dem tiefen Do.“ Nun singen die Kinder die Melodie leise vor sich hin und finden auf tabDo! die Abfolge der Töne heraus: Sie bauen die Melodie nach. Danach kann ein einzelnes Kind die Melodie vorspielen oder alle Kinder spielen gemeinsam.



Hinweis: Je nachdem, wie viele Tablets in der Klasse vorhanden sind, kann die Aufgabe mit tabDo! alleine oder zu zweit an einem Tablet erarbeitet werden. Dazu eignen sich Kopfhörer, die die Kinder nicht gegenseitig stören.

Wenn zwei Kinder zusammenarbeiten, kann ein Kopfhöreradapter (→ S. 6) verwendet werden und die Kinder wechseln sich mit dem Spielen ab. Die Erarbeitung ist aber auch immer mit nur einem Tablet möglich, das per Beamer an die Wand projiziert wird. Ein Kind darf vorne die Töne drücken, die anderen überlesen gemeinsam, welcher Ton als nächstes an der Reihe ist.



Vereinfachung/Alternative:

Auf Level 2 und 3 werden zwei Methoden vorgestellt, mit denen das Erbauen einer Melodie noch leichter gelingt. Bei der **Lücken-Melodie** (→ Glossar) geben Sie bereits einige Töne vor, die Kinder suchen die noch fehlenden heraus. Bei der **Fehler-Melodie** (→ Glossar) spielen Sie alle Töne mit Silben an der Tafel, und bauen dabei ein paar Fehler ein, die die Kinder herausfinden müssen.

- Mithilfe der vereinfachten Notation (Erklärung zur Notation → Level 1, Baustein 4) wird die nachgebaute Melodie nun unter die Noten geschrieben (siehe Beispiel rechts). Dieses Mal notieren wir statt des Textes die **Solmisationssilben** (→ Glossar) unter die Noten: Das sind unsere Tonnamen.

- Nun ergänzen wir noch die Form der Melodie (Erläuterung zur Form → Level 3, Baustein 4). Da sich kein Melodieabschnitt wiederholt, ist die Form A B C D. Wir können das durch verschiedenfarbige Magneten an den Noten verdeutlichen oder die Magneten in die Stäbe vor die Notenzeilen notieren.

Baustein 2:

Die Melodie umbauen und neu komponieren



Empfohlene Do-Position:
Do auf **F**

Vorbemerkung

Die Melodie von Big Ben können wir nicht nur nachbauen, sondern auch umbauen. Außerdem versuchen die Kinder hier, an den Tönen etwas Neues zu komponieren.

Ergebnis

- Die Kinder spielen noch einmal ihre nachgebaute Melodie.
- Nun verändern sie die Töne der Melodie, sie bauen sie also um und notieren die jeweils neu entstandene Melodie. Sie hören sich das an und kontrollieren dabei genau mit ihrem Gehör: Klingt die umgebaute Melodie „richtig“?

Zeile 1: Melodie	<u>Do</u>	Mi	Re	<u>So</u>
Zeile 1: Umbau	Re	Mi	Do	So
Zeile 2: Melodie	<u>Do</u>	Re	Mi	<u>Do</u>
Zeile 2: Umbau	Do	Do	Re	Mi

Level 2

Teil B: Melodien im Dreiermetrum nachbauen, begleiten, improvisieren

Baustein 6: Ein Lied im Dreiermetrum nachbauen und begleiten



Empfohlene Geschwindigkeit

Vorbemerkung

Unter dem Aspekt von Metrum und Rhythmus lassen sich die meisten Lieder in zwei Gruppen aufteilen: Lieder mit einem zugrunde liegenden Zweiermetrum und solche mit einem Dreiermetrum (→ Rhythmusprache, S. 15). Bisher haben wir beim Zweiermetrum zwischen zwei Makrobeats und einem Mikrobeat *dej* gelegt. Beim Dreiermetrum sind es zwei Mikrobeats und für die verwendete Silben *da* und *di*:

Two examples of rhythmic patterns for the word 'Du':
1. In 2/4 time: 'Du' (quarter note), 'Du' (quarter note).
2. In 2/4 time: 'Du' (quarter note), 'dej' (eighth note), 'Du' (quarter note).
3. In 3/4 time: 'Du' (quarter note), 'da' (eighth note), 'di' (eighth note), 'Du' (quarter note).
4. In 3/4 time: 'Du' (quarter note), 'di' (eighth note), 'di' (eighth note), 'Du' (quarter note).

Two musical staves illustrating the rhythm of the lyrics. The first staff is in 2/4 time and shows the rhythm for 'Trom - mel - klän - ge hören man klin - gen'. The second staff is in 3/4 time and shows the rhythm for 'geh mit mei - ner La - ter - ne und'.

In der Notenschrift ist die Unterteilung (in den meisten Fällen) schon in der Taktangabe zu erkennen:

- 2/4 oder 4/4 – eine 2 oder 4 –er Taktart
- 3/8, 6/8 oder auch 3/4 – eine 3 –er Taktart

„Ich geh mit meiner Laterne“ (auch in SIM SÄBUNG) gehört, was den Tonvorrat der Melodie betrifft, auf Level 1. Hier auf Level 2 kann man über das Lied improvisieren. Das Interessante hier ist das Dreiermetrum.

Erarbeitung

Ich geh mit meiner Laterne

Text u. Musik: überliefert

Musical notation for the song 'Ich geh mit meiner Laterne'. The notation is in 3/4 time and includes the following lyrics:
Ref.: Ich geh mit mei - ner La - ter - ne und mei - ne La - ter - ne mit mir...
Da be - ach - ten die Ster - ne und un - ten leuch - ten wir...
1. Mein Licht ist schön, könnt ihr es sehn, ra bim - mel, ra bam - mel, ra bum...

- Wir erarbeiten uns das Lied in gewohnter Form (Liederarbeitung → S. 13), bauen die Melodie langsam nach und notieren sie dann in vereinfachter Notation (die Punktierung lassen, die Einfachheit halber weg):

di Du di Du da di Du Du Die Rhythmus- und die Pausensilben über dem Text sind nur gesprochen, nicht gesungen.

So Do Do Mi Do Mi So Mi

di Du da di Du da di Du

Do Re Re Re Re Mi Re Do

di Du di Du da di Du di Du

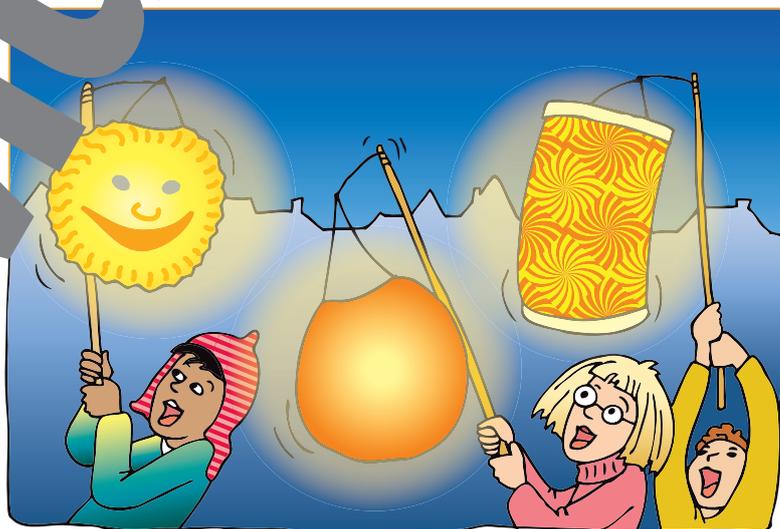
So So Mi Do So So Mi Do

di Du da di Du da di Du

Do Re Re Re Re Mi Re Do

Hinweis: Bestimmt fällt den Kindern auf, dass die Noten nun ein bisschen anders aussehen (Dreier- statt Zweiergruppierungen bei den Achten), das muss an dieser Stelle nicht weiter thematisiert werden. Es geht hier nicht um die Schrift, sondern darum, dass die Kinder ein Gefühl dafür entwickeln, wie sich Zweier- und Dreiermetrum unterscheiden.

- Damit wir uns den Rhythmus bewusst machen, sprechen wir das Lied mit Rhythmusilben.
- Dann singen wir das Lied ohne den Liedtext und dazu markieren wir das *Du* mit dem Finger schnipsend, durch eine Abwärtsbewegung der Arm (wie der Dirigent, der die 1 nach unten schlägt) oder durch Gehen auf der Stelle.
- Bassstimme:** Um ein bisschen leichter zu spielen, stellen die Kinder auf dem Tonleiter-Bildschirm das Instrument „Bass“ ein. Jetzt kann ein Teil der Kinder das Lied singen, der andere Teil begleitet mit den Tönen der Akkorde: F (Do) und C (Do und So).



Level 2

Baustein 7:

Ein Vor- und Nachspiel improvisieren



Empfohlene Position:

Do auf **F**

Erarbeitung

Wir können nun wie in Baustein 4 ein kurzes Vorspiel über dem Gerüst der ersten vier Takte von „Ich geh mit meiner Laterne“ improvisieren. Wir spielen also im Liedrhythmus und denken dabei an den Ton im Kopf mit oder sprechen ihn lautlos vor uns hin. Damit die Tonfolge einen Abschluss hat, enden wir die ersten auf dem Do.

Beispiel Vorspiel:

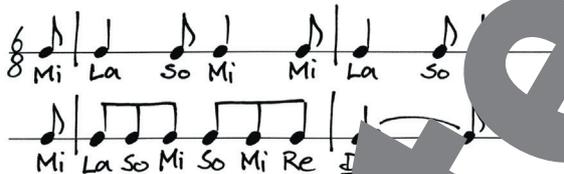
Dieses Kind hat den Grundton Do in die Mitte genommen, so wie wir es in Baustein 4 vorgestellt haben:



Beispiel Nachspiel:

Genauso können wir mit den letzten vier Takt ein Nachspiel improvisierend gestalten.

Dieses Kind benutzt den Grundton Do als tiefsten Ton.



Baustein 8: Fragen und Antworte improvisieren im Dreiermetrum



Empfohlene Do-Position:

Do auf **C** oder **D**

Vorbemerkung

Wie in Baustein 2 improvisieren die Kinder wieder mit Fragen und Antworten. Dieses Mal im Dreiermetrum. Auch hier können wir mit Hilfe eines Moderators zwei Kinder mit Kopfhörern an einem Computer spielen.

Erarbeitung

1. Die Kinder stellen ein Frage-Antwort-Spiel in Dreiermetrum auf, z. B.:

- Die Frage beginnt mit Do und bewegt sich dann oberhalb von Do nach oben.
- Die Frage muss nicht mit Do beginnen, aber sie darf auf keinen Fall auf Do enden.
- Die Antwort kann sich unterhalb und oberhalb des Do frei bewegen, muss aber auf jeden Fall auf dem Do enden.

Hinweis: Wenn ein Kind fragt: „Warum darf denn die Frage nicht auch auf Do enden?“, dann gibt wie immer das Gehör die Antwort: Wenn eine Passage auf Do endet, klingt es wie ein Schluss, wie eine Antwort.



Kind 1 → Kind 2

- 2 Nun geben wir einen Rhythmus im schwingenden Dreiermetrum vor (siehe Beispiel rechts). Die Kinder erhalten den Auftrag, jeweils zu zweit auf diesem Rhythmus eine Frage und eine Antwort zu improvisieren.

Die Ergebnisse können dann z. B. so aussehen:

Beispiel 1:

Kind 1 (Frage) benutzt das hohe Do, es endet auch auf dem hohen Do, was nicht gegen die Regel ist. Aber auch das hohe Do klingt eher nach einem Schluss als nach einer Frage. Die Tonfolge von Kind 2 (Antwort) endet auf dem Re, das klingt gar nicht nach einem Schluss.

Beispiel 2:

Ganz deutlich klingt die Tonfolge von Kind 2 ebenfalls wie eine Frage, denn sie endet ebenfalls auf Re wie im Beispiel 1.

Beispiel 3:

Hier hört man bei Kind 2 deutlich eine Antwort, die von Kind 1 gestellte Frage. Diese Imitation ist gelungen.

Beispiel 4:

Bemerkenswert, wie das Kind 2 die Frage von Kind 1 reagiert: Es beginnt ebenfalls mit einer dreifachen Tonwiederholung. Hier zeigt sich, wie wichtig genaues Zuhören ist und gute Improvisationen im Duett erfordern.

- 3 Damit die Kinder das Unterscheidungsmerkmal zwischen Dreier- und Zweiermetrum noch bewusster werden, stellen wir die gleiche Aufgabe noch einmal vor, aber nun im Zweiermetrum (Rhythmusbeispiel rechts).

Variante komplexere Aufgabe:

Wenn man sich mit der Frage-Antwort-Aufgabe steigern möchte, kann man zwischen Zweier- und Dreiermetrum abwechseln (natürlich nicht innerhalb eines Frage-Antwort-Spiels). Ebenso sollte unbedingt mehr als nur in Dur (Grundton Do), sondern auch in Moll (Grundton La) improvisiert werden.

The image shows several musical staves with handwritten notes and lyrics. The first staff is in 6/8 time with the lyrics "Du du ... la di Du". Below it are two examples of children's improvisations in 6/8 time, labeled "Kind 1" and "Kind 2". The lyrics for Kind 1 are "Do So La So Mi So Do" and for Kind 2 are "Mi Re Do So La Do Re". Below these are two more examples in 6/8 time, also labeled "Kind 1" and "Kind 2", with lyrics "Do La So La So Mi So" and "So So Do La Do Re". The next set of examples is in 4/4 time, with the lyrics "Du Du dej Du Du Du Du Du". Below it are two examples of children's improvisations in 4/4 time, labeled "Kind 1" and "Kind 2", with lyrics "Do Do Do So La So Mi" and "Do Do Do So La So Do".



Level 4

Teil B: Imitation von Melodiezellen (für höhere Klassen)

Baustein 4: Melodiezellen durch Imitation weiterentwickeln



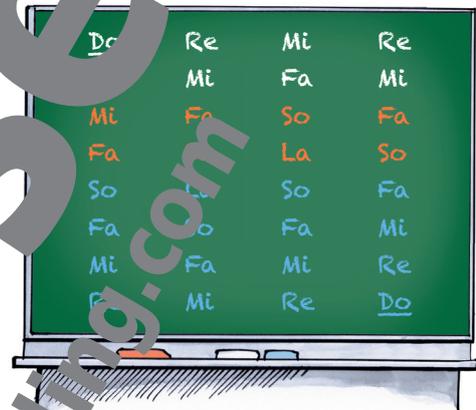
Empfohlene Lernzeit: 10 Minuten

Vorbemerkung

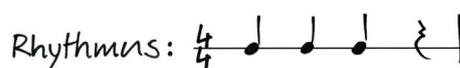
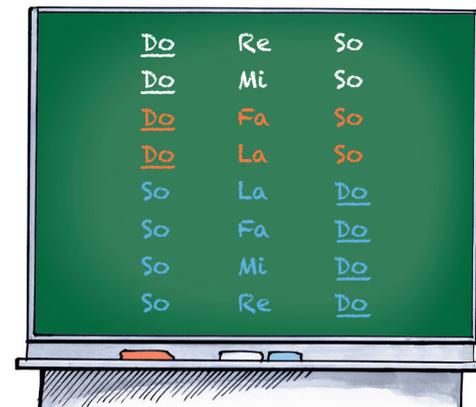
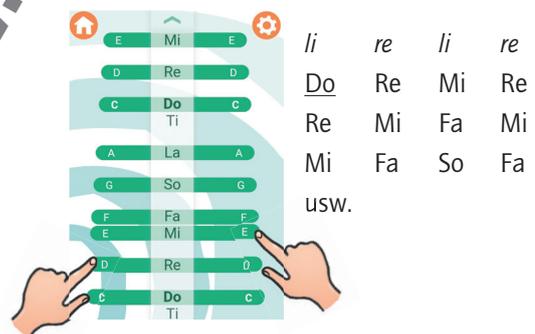
In diesem Baustein lernen die Kinder, wie Melodiezellen mithilfe des Imitationsprinzips weiterentwickelt werden.

Erarbeitung

- Wir schreiben die ersten beiden Zeilen an die Tafel und überlegen, wie die Zellen sich bis zum La vermutlich „fortpflanzen“ werden. Wenn sie sich genauso entwickeln wie sie begonnen haben, dann ergeben sich die Zeilen 3 und 4 (rot). Das erinnert an den Baustein 9 auf Level 3 (→ S. 64): Das sind Sequenzen.
- In Baustein 10 auf Level 3 hatten wir den Krebschritt kennengelernt. Wenn wir diese Kompositionstechnik anwenden, dann ergeben sich die Zeilen vom La zum Do in den Zeilen 5–8 (blau). Das ist genau die umgekehrte Melodiezelle im Rückwärtsgang.
- Bevor wir nun spielen, was wir aufgeschrieben haben, brauchen wir zusätzlich zu dem Fingerring noch ein Xylofon. Stellen wir uns die Zeilen in 3/4 Takt vor:
- Jetzt spielen wir die Tonfolgen abwechselnd mit dem Zeigefinger der linken und der rechten Hand links und rechts der Schiebeleiste auf dem TabDo!-Schirm und üben dabei gleichzeitig dabei zwei Schläge auf dem Xylofon.
- Die Kinder werden selbst weitere derartige „Zell-Entwicklungen“ erfinden. Die Randtöne Do und So stehen untereinander, aber nur den zweiten Ton: Wenn wir also beginnen mit Do Re So / Do Mi So / ... dann würde sich über dem untenstehenden Rhythmus die Linie so entwickeln:



Rhythmus:

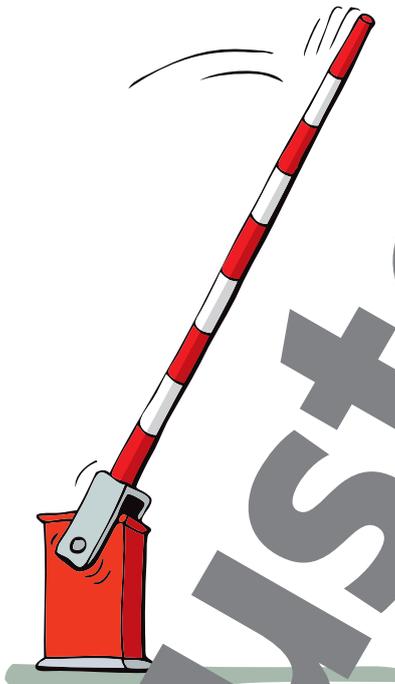
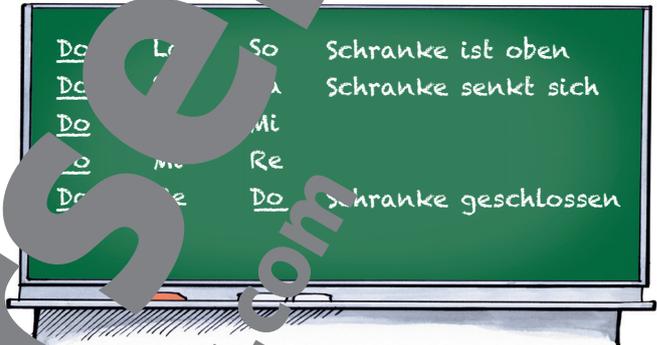


Beispiel 2: Hier gehen wir vor wie im Beispiel 1, wählen aber einen etwas schwierigeren Rhythmus:



Beispiel 3 ohne „Krebsgang“:

Angeregt durch die Vorstellung einer sich schließenden Schranke könnte man auf die Idee kommen, die Bewegung musikalisch zu illustrieren, z. B. so:



Zu ... Und was wäre der Krebsgang? Die Schranke geht wieder auf.

Musterseite
www.helbling.com

Level 4

Selbsttest: Kleine Liedermacher – „CONRADs Reise“ auf Level 4



Empfohlene Position:
beliebig

Wir lassen die Kinder nun „CONRADs Reise“ mit den Tönen Do Re Mi Fa Sol La mit den Tönen Do Re Mi Fa Sol La anwenden die Techniken an, die wir bisher gelernt haben (Sequenz, Echo, siehe auch Level 3) zur Abwechslung verwenden wir ein Dreiermetrum.

Erarbeitung

- 1 Die Kinder nehmen tabDo! und erarbeiten mit den Tönen spielend eine Melodie.
- 2 Dann stellen wir diese Melodie an der Tafel mithilfe der vereinfachten Notation dar.

Beispiel rechts: Das Kind, das sich diese Melodie ausgedacht hat, darf zunächst beschreiben, was es sich gedacht hat. Danach dürfen auch die anderen Kinder sagen, was ihnen an der Melodie auffällt. Das Kind hat viel „kompositorischen Sachverstand“ komponiert: Die Zeile 1 wird in Zeile 2 exakt sequenziert, in Zeile 3 ebenso, aber mit einer kleinen gelungenen Veränderung zum Ton La hin, um dann in Zeile 4 schrittweise wieder zum Do zurückzukehren.



In klassischer Notenschrift wäre das in Dur:

Neben der Kompositionsaufgabe zu „CONRAD“ bieten weitere Hör-Etüden (→ S. 117) die Möglichkeit, zu hören, wenn die Kinder bereits eine innere Tonvorstellung entwickelt haben.

Liste weiterer geeigneter Lieder

(enthalten u. a. in den Liederbüchern SIM SALA SING 2019 ff. und SING & SWING 2014 ff.)

- ▶ **Alle Vögel sind schon da**
→ z. B. SIM SALA SING
- ▶ **Am Brunnen vor dem Tore**
→ z. B. SING & SWING
- ▶ **Banuwa-Round**
→ z. B. SING & SWING
- ▶ **Coins Are Round**
→ z. B. SING & SWING
- ▶ **Das Clowngesicht**
→ z. B. SIM SALA SING
- ▶ **Der Kuckuck und der Esel**
→ z. B. SIM SALA SING
- ▶ **Der Mond ist aufgegangen**
→ z. B. SIM SALA SING
- ▶ **Hurra, ich bin ein Schulkind**
→ z. B. SIM SALA SING
- ▶ **Schon auf dem Weg**
→ z. B. SIM SALA SING
- ▶ **Es ist für uns eine Zeit angekommen**
→ z. B. SING & SWING
- ▶ **Hambani kahle**
→ z. B. SIM SALA SING
- ▶ **Hört der Engel helle Lieder**
→ z. B. SING & SWING
- ▶ **I am Sailing**
→ z. B. SING & SWING
- ▶ **I Shall Sing**
→ z. B. SING & SWING
- ▶ **I Still Have a Sound When I'm Looking for**
→ z. B. SING & SWING
- ▶ **Ihr Kinderlein kommet**
→ z. B. SIM SALA SING
- ▶ **Jetzt ist es Zeit zu singen**
→ z. B. SING & SWING
- ▶ **Komm, lass uns tanzen**
→ z. B. SIM SALA SING
- ▶ **Lied der Freude, froh und munter sein**
→ z. B. SIM SALA SING
- ▶ **Miteinander**
→ z. B. SING & SWING
- ▶ **Oh, Susanna**
→ z. B. SING & SWING
- ▶ **Peace to the World**
→ z. B. SING & SWING
- ▶ **Tiritomba**
→ z. B. SIM SALA SING
- ▶ **Yellow Submarine**
→ z. B. SING & SWING

Erwartungshorizont Level

Das haben die Kinder gelernt:

- ✓ sich im Hexachord (Do Mi Fa So La zurechtzufinden)
- ✓ ein Lied zu pfeifen
- ✓ Imitationen in Kinderliedern zu entdecken
- ✓ immer selbstständig im Kanon nachzubauen
- ✓ die Konstruktion eines Kanons zu untersuchen
- ✓ im Kanon zu improvisieren
- ✓ immer differenziertere Melodiezellen zu entwickeln
- ✓ ein Gesangsstück mit neu erworbenen Wissen zu vertonen, wie z. B. den „CONRAD“

Ein Beispiel, wie das Kind zum Ausdrücken findet sich im Anhang → S. 136.

Portfolios zum Ausdrucken

Die Portfolios dienen dazu, dass die Kinder sich selbst beurteilen können. Sie werden für Kinder ab Klasse 3 empfohlen. **Idee: Portfolio nach jedem Level ausdrucken und ausfüllen.** Im Heft einkleben oder in einer Sammelmappe zusammen mit den Vertonungen des Gedichts „CONRADs Reise“ und anderen Melodiekompositionen, die im Verlauf mit tabDo! entstanden sind, aufbewahren.



Level 1

Das habe ich auf diesem Level geleistet

	Das kann ich bereits	Das gelingt mir meistens	Das fällt mir noch schwer
Das habe ich auf diesem Level geleistet	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
auf der App tabDo! Bildschirm, Level (und Instrument) einzustellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Töne mit Solmisationssilben zu benennen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Töne und Tonfolgen auf tabDo! zu spielen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Position der Töne in der eigenen Hand / auf der Tonleiter-Kopiervorlage zu kennen und zu benennen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eine Melodie mit tabDo! nachzeichnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eine Melodie umzubauen oder umschreiben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eine vereinfachte Notation zu einem Lied aufzuschreiben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Rhythmusilben für Viertel und Halbe im Zweiermetrum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einfache Melodien zu lesen und zu sprechen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eine Melodie auf tabDo! zu üben und auf Instrumenten zu übertragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eine Melodie auf Instrumenten zu üben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einen Absatz zu vertonen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eine Fanfaren-Melodie zu komponieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Liedanfänge mit Solmisationssilben zu singen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ein Gedicht mit den Tönen auf Level 1 zu vertonen, wie z. B. den „CONRAD“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Level 2

Das habe ich auf diesem Level gelernt:

	Das kann ich bereits	Das gelingt mir meistens	Das fällt mir noch schwer
	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
mit den Tönen auf Level 2 zu improvisieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit meiner Nachbarin/meinem Nachbar zu zweit Frage-Antwort-Spiele (im Zweier-/Dreiermetrum) zu spielen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zu einem Lied ein Bass-Ostinato zu spielen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in einer Lücken-Melodie die fehlenden Töne zu ergänzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vor- und Nachspiele zu einem Lied zu erfinden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zweier- und Dreiermetrum zu unterscheiden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
über einer Liedmelodie im gleichen Rhythmus zu improvisieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ein Gedicht mit den auf Level 2 erlernten pentatonischen Tönen zu vertonen, wie z. B. den „CONRAD“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Level 3

Das habe ich auf diesem Level gelernt:

	Das kann ich bereits	Das gelingt mir meistens	Das fällt mir noch schwer
	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
den neuen Ton Fa in einem Flasche-Gläserexperiment zu erforschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Form einer Melodie herauszufinden und mit Buchstaben zu bezeichnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in einer Fehler-Melodie die falschen Töne zu ergänzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
über einem Bass-Ostinato zu improvisieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
den Nachbau einer Melodie detailliert zu untersuchen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eine Melodie zu transkribieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tongruppen als Melodiezeilen zu erkennen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Melodiezeilen zu transkribieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Echos mit einem jüngeren Kind zu spielen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sequenzen zu erkennen und weiterzuentwickeln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einen „Krebsgang“ zu einer Melodie zu spielen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ein Gedicht mit Echo, Sequenz oder Krebs zu vertonen, wie z. B. den „CONRAD“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>